

Carlo Thielmann

## Peer Zickgraf: Völkerschau und Totentanz. Deutsches (Körper-)Weltentheater zwischen 1905 und heute

2013

<https://doi.org/10.17192/ep2013.2.1227>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Thielmann, Carlo: Peer Zickgraf: Völkerschau und Totentanz. Deutsches (Körper-)Weltentheater zwischen 1905 und heute. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 30 (2013), Nr. 2. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2013.2.1227>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Peer Zickgraf: Völkerschau und Totentanz.  
Deutsches (Körper-)Weltentheater zwischen 1905 und heute**

Marburg: Jonas Verlag 2012, 144 S.,  
ISBN 978-3-89445-468-5, € 20,-

Ausgehend von den Schauanordnungen der Hagenbeck'schen Völkerschauen geht der Band Biopolitiken des 19., 20. und 21. Jahrhunderts sowie deren Verbindungen und Entwicklungen nach. Die zentrale These des Bandes beschreibt eine Institutionalisierung des Schauens/Zurschaustellens (Vgl. S.127), welche, in intrinsischer Verbindung mit dem (Un)Toten (als epistemischer Konstruktion), sich durch die Geschichte bis in den gegenwärtigen (westlichen) Kapitalismus verlängere. Der Band geht dabei den inhärenten Strategien der Geflechte aus Macht, Alterität und Politik in zoografischen, medizinischen und kolonialen Dis-

kursen nach und zeigt in Konstruktionen des Anderen (und des [Un]Toten) Funktionen der Stabilisierung von symbolischen Ordnungen der Superiorität auf. Zickgraf begreift dabei die Grenzen zwischen Vergangenheit und Gegenwart als fließend (S.108) und versammelt eine große Vielfalt medial unterschiedlich konfigurierter Positionen zu einer im Fazit antikapitalistischen Argumentation.

Der Band gewinnt durch eine hohe Beweglichkeit innerhalb eines historischen Diskurses, zieht immer wieder Vergleiche an den Stellen, an denen sich Ideen um die Verschränkungen von Macht, Wissen und Alterität verdichten

und schafft so einen assoziativen und mitunter auch (medien)wissenschaftlich anschlussfähigen Mehrwert. Dieser wird gestützt durch eine liebevolle und aufwendige Gestaltung des Bandes mit Illustrationen. Die Auswahl der Literatur spiegelt allerdings die funktionalen Anforderungen der Argumentationslinien und taugt deshalb kaum als Überblicks- oder Forschungsbibliografie, zudem fehlen Verweise zu vielen durchaus interessanten Anmerkungen und Geschichten des Bandes. Verschiedentlich – je nach Interesse an den tangierten Themenkomplexen – mag auffallen, dass auch naheliegende Verweise in Gesellschafts- und Alteritätstheorie sowie insbesondere einschlägige medienwissenschaftliche Forschungsliteratur ausbleiben.

Die Vielfalt der Medien, die der Band in Text und Illustrationen durchläuft, trifft leider auf kein distinktives Bewusstsein hinsichtlich der Spezifika und Gebrauchsformen etwa der Medien Film, Literatur, Fotografie und subsumiert einzelne mediale Phänomene unter die Wirkmacht gesellschaftlicher Mechanismen, obwohl sich dieses Verhältnis auch produktiv umkehren ließe. Der konstitutive Zusammenhang von Wissen, Macht, Alterität und Medien als Dispositivstruktur hätte wesentlich ergiebiger modelliert werden können. Diese Verabsolutierung (mitunter auch Verzerrung) gesellschaftlicher Wirkmächte verlängert sich zudem vielfach in eine hysterische Thesenführung, etwa wenn der Verfasser im Anschluss an Kafkas Erzählung *Ein Hungerkünstler* (Frankfurt/Main, 1996) postuliert:

„Das Publikum verlangte fortan keine Kunst mehr, sondern gierte nach Menschenfleisch (in Form des Judenmords).“ (S.82) Reißerisch wirkt der Band auch in der Konstruktion allzu ungebrochener Linien aus dem Nationalsozialismus in die Gegenwart, vor deren Hintergrund Gunter von Hagens *Körperwelten* (seit 1996) als pervertierter Körperkult in nekrophiler, faschistischer Ästhetiktradition bezeichnet werden (vgl. S.129). Als schlicht boshafte Geschmacklosigkeit erscheint in diesem Zusammenhang der Kommentar, Gunter von Hagen sei seit seiner Parkinsonerkrankung nun selbst ein „im buchstäblichen Sinn – zum Untod Verurteilter“ geworden (S.130).

Paul Celan hält ferner für die Eingangsfrage, ob „der (Un)Tod [...] (wieder) ein Meister aus Deutschland“ (S.11) sei, her und im Abschlusskapitel erfahren die LeserInnen: „Deutsch ist der Antisemit und deutsch ist der Tod.“ (S.127) Spätestens wenn der Autor dann empfiehlt „die Tür zur nicht-deutschen Kultur [...] aufzustoßen, um „historisch-kulturell gewachsene Eigenarten zu relativieren und durch bessere (humanere) zu ersetzen“ (S.128), fragt man sich, ob durch die Frage nach den „deutschen Eigenarten“ nicht der reaktionäre Wind weht, vor dem hier eigentlich gewarnt werden soll.

Kooperationen mit zeitgenössischen KünstlerInnen sollen dem Band weiterhin eine Art ästhetische Eigenständigkeit, ein „künstlerisches Herzstück“ (S.11) verleihen (ein Anspruch, der im Arrangement des historischen Fotomaterials viel eher verwirklicht wird),

erscheinen jedoch ohne wirklich funktionale Verbindung zum Kerngegenstand und wirken angesichts der Thesenführung eher konterkarierend (vgl. z.B. S.84).

Der vorliegende Band mag deshalb als Stichwort- und Ideengeber im Umfeld von historischen und gegenwärtigen Biopolitiken und Politiken der Wahrnehmung funktionieren, büßt allerdings durch einen hohen Grad an Subjektivität, politischer Überfrachtung und einen nur bedingt reflektierten Umgang mit den referenzierten Medien mindestens seine medienwissenschaftliche Brauchbarkeit ein.

Carlo Thielmann  
(Marburg)

### Hinweise auf künftige Rezensionen

- Wolfgang Ernst: Gleichursprünglichkeit. Zeitwesen und Zeitgegebenheit technischer Medien  
Berlin: Kulturverlag Kadmos 2012 (Berliner Programm einer Medienwissenschaft, Bd. 11), 459 S., ISBN 978-3-86599-144-7, € 24,80
- Marcel Finke, Mark A. Halawa (Hg.): Materialität und Bildlichkeit. Visuelle Artefakte zwischen Aisthesis und Semiosis  
Berlin: Kulturverlag Kadmos 2012 (Kaleidogramme, Bd. 64), 293 S., ISBN 978-3-86599-111-9, € 24,90
- Sebastian Egenhofer, Inge Hinterwälder, Christian Spies (Hg.): Was ist ein Bild? Antworten in Bildern. Gottfried Boehm zum 70. Geburtstag  
München: Wilhelm Fink 2012, 383 S., ISBN 978-3-7705-5460-7, € 69,00
- Iris Höger, Christine Oldörp, Hanna Wimmer (Hg.): Mediale Wechselwirkungen. Adaption Transformationen Reinterpretationen  
Berlin: Reimer 2013 (Schriftenreihe der Isa Lohmann-Siems Stiftung, Bd. 6), 271 S., ISBN 978-3-496-02848-2, € 29,90
- Peter Mills: Media and Popular Music  
Edinburgh: Edinburgh University Press 2012 (Media Topics), 168 S., ISBN 978-0-7486-2751-6, 18,99 GBP